

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nachdem die Familienangelegenheiten besprochen waren, brachen die unvermeidlichen Gegensätze durch. Jaromir redete nur deutsch, Frantisek antwortete nur tschechisch, die Mutter versuchte gefährliche Stimmungen zu dämpfen, indem sie zum Essen aufforderte: „Prosim, nimm' noch ein Stückel!“ Hierbei unterstützte Vater Schneider in einer neutralen deutsch-polnisch-tschechischen Mischnsprache eigener Erfindung.

Umsonst!

Die Brüder gerieten aneinander. Frantisek warf dem Bruder Renegatentum vor, erinnerte ihn an das slawische Blut der Mutter, an die Heiligkeit des böhmischen Staatsrechtes und an den schlecht entwickelten Familiensinn, da nun er, der slawisch-nationalen Wahlwerber, möglicherweise durch den deutschen Bruder bloßgestellt werde. Der angegriffene Jaromir verteidigte sich mit echt germanischem Ungestüm und verwies auf den deutschen Vater, dessen urdeutscher Name durch die Uebersetzung „Snajdar“ geschändet worden sei, bis der jugendliche Heißsporn, von seiner Rede hingerissen, schließlich indirekt sogar die Mutter durch die Bemerkung beleidigte, jedes slawische Idiom widere ihn an; das Tschechische sei ein häßliches Gespucke, das Polnische erinnere an das Narren verrosteter Türangeln und schlecht geschmierter Wagenräder!